

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

**Erscheint**

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Seite 10 Pf.

**Abonnement**

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

**Nr. 133.**

Dienstag, den 11. November

**1890.**

In das Musterregister sind für die Firma **Franz Seidel** in **Schönheide** mit Schutzfrist auf 3 Jahre folgende am 6. November 1890, Nachmittags 1/4 Uhr, angemeldete Muster für Flächenerzeugnisse, in versiegelten Paketen, angebl. nachstehenden Inhalts befindlich, eingetragen:

**Nr. 224**, Serie XVIII, 49 Stück auf der Tambourmaschine erzeugte Muster, Fabriknummern: a. 926, a. 935, a. 937, a. 931, a. 940, a. 939, a. 932, a. 905, a. 910, a. 913, a. 914, a. 843, a. 802, a. 835, a. 836, a. 806, a. 805, a. 841, a. 804, a. 803, a. 833, a. 839, a. 831, a. 793, a. 792, a. 791, a. 837, a. 846, a. 809, a. 840, a. 832, a. 844, a. 790, a. 834, a. 798, a. 810, a. 800, a. 801, a. 918, a. 947, a. 945, a. 944, a. 907, a. 786, a. 787, a. 788, a. 785, a. 799, a. 783,

**Nr. 225**, Serie XIX, 41 Stück auf der Tambourmaschine erzeugte Muster, sowie 8 Skizzen zu Kleiderbesätzen, Fabriknummern: a. 925, a. 934, a. 933, a. 919, a. 936, a. 921, a. 922, a. 923, a. 915, a. 917, a. 916, a. 904, a. 929, a. 927, a. 938, a. 941, a. 943, a. 946, a. 912, a. 942, a. 906, a. 930, a. 908, a. 866, a. 865, a. 876, a. 875, a. 874, a. 894, a. 893, a. 892, a. 881, a. 882, a. 885, a. 884, a. 883, a. 895, a. 896, a. 897, a. 898, a. 899, a. 953, a. 952, a. 954, a. 636, a. 635, a. 637, a. 950, a. 951,

**Nr. 226**, Serie XX, 32 Stück auf der Tambour- und 17 Stück auf der Stichtmaschine erzeugte Muster, Fabriknummern: a. 877, a. 878, a. 879, a. 880, a. 851, a. 848, a. 856, a. 849, a. 850, a. 857, a. 859, a. 858, a. 860, a. 864, a. 862, a. 863, a. 861, a. 852, a. 854, a. 853, a. 794, a. 796, a. 870, a. 872, a. 873, a. 867, a. 869, a. 928, a. 909, a. 920, a. 911, a. 924, 634, 630, 629, 627, 620, 575, 580, 579, 577, 601, 600, 608, 602, 612, 609, 610, 622,

**Nr. 227**, Serie XXI, 49 Stück auf der Tambourmaschine erzeugte Muster, Fabriknummern: a. 740, a. 744, a. 822, a. 820, a. 821, a. 986, a. 992, a. 997, a. 990, a. 991, a. 984, a. 1004, a. 1007, a. 1006, a. 1008, a. 1012, a. 1011, a. 999, a. 982, a. 1003, a. 988, a. 994, a. 993, a. 996, a. 995, a. 1020, a. 1019, a. 1009, a. 1021, a. 1005, a. 1001, a. 1010, a. 1000, a. 1002, a. 998, a. 1017, a. 1018, a. 976, a. 974, a. 978, a. 983, a. 977, a. 975, a. 973, a. 1015, a. 956, a. 961, a. 981, a. 979,

**Nr. 228**, Serie XXII, 49 Stück auf der Tambourmaschine erzeugte Muster, Fabriknummern: a. 1050, a. 1046, a. 1047, a. 1048, a. 1042, a. 1043, a. 1044, a. 1045, a. 1033, a. 1034, a. 1035, a. 1036, a. 1037, a. 1041, a. 1039, a. 1040, a. 1038, a. 1032, a. 1028, a. 1029, a. 1023, a. 1030, a. 1031, a. 1026, a. 1025, a. 1027, a. 1024, a. 1022, a. 965, a. 970, a. 963, a. 969, a. 955, a. 959, a. 967, a. 972, a. 962, a. 957, a. 1016, a. 966, a. 971, a. 989, a. 1014, a. 960, a. 987, a. 985, a. 980, a. 964,

Eibenstock, am 8. November 1890.

**Königliches Amtsgericht.**

3. B.: **Vorzig**, Aff., S.-R.

Tyr.

### Bekanntmachung.

Bezüglich der Donnerstag, den 13. November stattfindenden **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** macht der unterzeichnete Stadtrat hiermit darauf

aufmerksam, daß von den zu wählenden 7 Stadtverordneten **mindestens 3 anständig** sein müssen, sowie **daß die zu Wählenden** auf den Stimmzetteln unter Angabe ihres vollständigen Namens, des Standes und der Wohnung **so zu bezeichnen sind, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt**, insbesondere daß bei Personen gleichen Namens der Zweifel durch Angabe der Wohnung auf dem Stimmzettel zu beseitigen ist.  
Eibenstock, den 30. Oktober 1890.

**Der Stadtrat.**

**Löcher**, Bürgermeister.

Wsch.

### Holz-Versteigerung

auf **Johannegeorgenstädter Staatsforstrevier.**

Im **Hôtel de Saxe** zu **Johannegeorgenstadt**

kommen

**Dienstag, den 18. November 1890,**

von **Vormittags 1/10 Uhr an**

die in den gesammten Abtheilungen des Reviers aufbereiteten **Nutzhölzer**,

und zwar:

7 Stück eberech. Klöyer von 12—27 Centimeter Oberstärke, 1—4 Mtr. Länge, 2100 " weiche " " 13—15 " " 4,0 Meter Länge, 3200 " " " " 16—41 " " 3,5 u. 4,0 Mtr. Länge, 8100 " Stangenklöyer " 7—12 " " 4,0 Meter Länge, sowie ebenbaselbst

**Mittwoch, den 19. November 1890,**

von **Vormittags 1/10 Uhr an**

die in denselben Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

180 Raummeter weiche Brennholze,  
280 " " Brennknauppel und  
550 " " Keste

einzel und partienweise

gegen **sofortige Bezahlung**

in **kassenmäßigen Münzsorten**, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen zur Versteigerung.

**Areditüberschreitungen sind unzulässig.**

Holzkaufer können an beiden Tagen von Vormittags 9 Uhr an be-  
richtigt werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Johannegeorgenstadt u.**

**Königliches Forstrentamt Eibenstock,**

**Schulze.**

am 10. November 1890.

**Wolfframm.**

### Wien und Mailand.

Fast zu derselben Zeit, in welcher der russische Großfürst-Thronfolger bei seiner Durchreise nach Athen dem Kaiser Franz Joseph in Wien seine Aufwartung machte, sind in Mailand die verantwortlichen Staatsmänner des Deutschen Reiches und Italiens, der Reichskanzler v. Caprivi und der Ministerpräsident Crispi, zusammengetroffen. Es ist von keiner Seite der ernsthafteste Versuch gemacht worden, diesen beiden Besuchen irgend eine erhebliche politische Bedeutung beizumessen — es sind Akte internationaler Höflichkeit, ohne besondere politische oder diplomatische Tragweite.

Der 22jährige russische Thronfolger stattet seiner Halbtante, der Königin Olga von Griechenland, einen Besuch ab, und um nach Athen zu gelangen, stehen ihm nur zwei Wege offen: der eine über Odeffa durch das Schwarze Meer und an Konstantinopel vorüber, und der andere über Wien, Triest durch das adriatische Meer. Man hatte in Petersburg Gründe, sich für den zweitgenannten Weg zu entscheiden; der Pariser Vertrag gestattet den Russen nicht, den Bosporus und die Dardanellen mit Kriegsschiffen zu befahren und der Großfürst-Thronfolger glaubte seinem hohen Range etwas zu vergeben, wenn er zur Fahrt aus dem Schwarzen Meer einen Passagierdampfer benutzen sollte. Außerdem hätte er den Sultan in Konstantinopel bei der Vorbeifahrt begrüßen müssen, und auch diese kleine Höflichkeit erschien aus mehreren politischen Rücksichten, die in der Tagespresse vielfach erörtert worden sind, nicht

angängig. So entschied man sich denn in Petersburg für die Tour über Wien als das kleinere Uebel.

Es steht zwischen Rußland und Oesterreich nicht alles so, wie es sein sollte. Die „Balkanfrage“ ist der ewig schmerzende Stachel in den beiderseitigen Beziehungen. Die Ernennung des Grafen Hartenau zum österreichischen Obersten soll sogar den Czaren persönlich geärgert haben. Aber trotzdem und allem was es nicht gut angängig, daß der russische Thronfolger durch Wien reiste, ohne den Kaiser Franz Joseph zu begrüßen; das hätte eine direkt beleidigende Absicht vermuten lassen, und so geschah denn, was nicht zu vermeiden war. Man muß es übrigens der russischen Presse zu ihrem Lobe nachsagen, daß sie sich bei der Gelegenheit taktvoll benommen und verständliche Worte nach Wien gerichtet hat, die denn auch von der österreichischen Presse warmherzig erwidert wurden.

Der Besuch v. Caprivi's in Mailand ist gleichfalls nur ein Höflichkeitsakt. Der Reichskanzler ist seit dreiviertel Jahren im Amte, ist mit Kalnoth zusammengetroffen, Crispi ist in Berlin gewesen (allerdings noch unter Bismarck's Regime) und so ist ihm der deutsche Reichskanzler einen Gegenbesuch schuldig, auch wenn dieser Kanzler seit dem Berliner Besuch eine andere Person geworden ist. Herr v. Caprivi macht höflicherweise seine Antrittsvisite und dabei mag auch wohl die politische Lage besprochen werden; aber neue Abmachungen sind nicht zu erwarten. Es muß auch gesagt werden, daß Herr Crispi nicht allzuviel Garantie zu bieten vermag, was indessen nicht seine Schuld, sondern die der konstitutionellen Gepflogen-

heiten seines Landes ist. Binnen Kurzem werden in Italien die Kammerwahlen stattfinden; sollte durch ein Schwanken der Volksgunst Herr Crispi befeitigt werden, was ja nicht ausgeschlossen ist, so helfen die schönsten Verabredungen nichts, die etwa Herr v. Caprivi mit ihm treffen könnte.

Graf Kalnoth hat einen längeren Urlaub genommen, den er in Tyrol zu verbringen gedachte. Nichts wäre nun natürlicher gewesen, als daß er dort mit dem zweimal durchreisenden Reichskanzler v. Caprivi zusammengetroffen wäre. Die Wiener Zeitungen wußten auch schon Ort und Zeit der Zusammenkunft, sowie den Umstand mitzutheilen, daß Kalnoth den Reichskanzler auf dessen Fahrt bis Rosenheim begleiten werde. Am Freitag wurde man aber durch die Nachricht überrascht, Kalnoth sei nach Paris abgereist, allerdings lediglich wegen Privatangelegenheiten. Darin ist natürlich ebenso wenig Außerordentliches zu erblicken, als wenn er in Tyrol geblieben und mit Herrn v. Caprivi zusammengetroffen wäre.

Wir leben eben in einer so idyllisch-friedlichen Periode, daß wir an die Möglichkeit anderer Zustände höchstens durch die sich aufblühenden Militäretats sämtlicher Staaten Europas, auch der kleinen, erinnert werden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Zusammenkunft zwischen Caprivi und Crispi hat am Freitag in Mailand stattgefunden. Am Tage darauf begab sich der Reichskanzler nach Monza, um dem König Humbert ein



eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm zu überreichen. Die politische Bedeutung der Begegnung der beiden Staatsmänner wird von der italienischen Presse im allgemeinen gewürdigt, aber keineswegs übertrieben. So sagt die Crispische „Riforma“, in dem Akte der Höflichkeit, welchen die Begegnung darstelle, drücke sich auch eine politische Idee aus, welche von allen Italienern, die Anhänger einer systematischen Opposition ausgenommen, entsprechend geschätzt werden würde. Die „Lombardia“ in Mailand sagt, die öffentliche Meinung Italiens sehe es gern, wie sich die Bande der Zuneigung u. der Interessen zwischen Italien und Deutschland enger und enger schließen zu Gunsten einer fruchtbareren Arbeit des Friedens.

— Es verlautet, daß das Entlassungsgesuch des Hofpredigers Stöcker genehmigt sei und er also demnächst in den Ruhestand treten werde. Das vom Hofprediger herausgegebene Blatt „Das Volk“ bestätigt die Meldung und bemerkt dazu: „Die Thätigkeit des Herrn Hofprediger Stöcker gehört also fortan ganz der sozialen, nationalen u. monarchischen Sache, die er bisher mit so großem Erfolge verfochten hat.“

— Der Bundesrath hat in seiner Plenarsitzung vom Donnerstag den Antrag Preußens, Erhebungen über den Stand der Viehseuche in Oesterreich anzustellen, angenommen. Die Anträge Bayerns, Sachsens u. s. w. wurden nicht wieder erneuert; dagegen verlangten die genannten Länder eine möglichste Beschleunigung der Erhebungen. Herr v. Wöttinger begründete dieselben mit der Behauptung, daß die Seuche in Oesterreich keineswegs erloschen sei.

— Dem Vernehmen nach ist dem Bundesrathe der Entwurf zu einer Verordnung vorgelegt, welche die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprungs auspricht.

— Rußland. Die Regierung ist entschlossen, das riesige Unternehmen einer Eisenbahn durch Sibirien nach der chinesischen Grenze im nächsten Jahr in Angriff zu nehmen. Dem Werke sollen alle verfügbaren Mittel des Staatschatzes zugewendet werden, und wenn diese nicht ausreichen sollten, die Arbeiten rasch vorwärts zu bringen, so hofft man, ist der Bau einmal begonnen, mit Hilfe öffentlicher Anleihen leichter die Geldmittel beschaffen zu können, welche zur Vollendung dieser Eisenbahn notwendig sein werden.

— Frankreich. Unter der französischen Bevölkerung macht sich ein Umschlag in der Haltung gegenüber der fremdländischen Bevölkerung bemerkbar. In Paris selbst kursirt eine Art von Manifest, welches die Bevölkerung auffordert, gegen die Einfuhr einer Fremdensteuer energische Stellung zu nehmen. Das Manifest konstatiert, daß von den 190,000 Fremden, welche in Paris wohnen, nicht weniger als 167,000 von schwerster Handarbeit leben. Bei den schlechten Populationsverhältnissen Frankreichs könnte eine Besteuerung dieser Fremden und ihre Auswanderung für die heimische Industrie verhängnisvoll werden.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. Am Donnerstag vor. Woche, in der Zeit von 5—7 Uhr Abends, ist im Gasthof in Muldenhammer ein Einbruchdiebstahl versucht worden, der durch das Hinzukommen der Wirthin noch zur rechten Zeit vereitelt worden ist. Zuerst schafften die Diebe aus einem über der Straße gelegenen Keller ein Faß Bier. Dabei gestört, ließen sie dasselbe liegen und gaben Herzgeld. Eine Stunde später verschafften sie sich Eingang zur Schlafstube und waren beim Austräumen der Betten beschäftigt, als sie abermals entdeckt wurden und noch Zeit fanden, Reißaus zu nehmen. Einen Theil der Betten hatten sie bereits aus dem Zimmer entfernt und da der Wirth zur Zeit außer dem Hause war, so ist wohl anzunehmen, daß die Diebe über alle Verhältnisse sich vorher genau orientirt hatten.

— Schönheide. Unsere Nachbargemeinde Schönheiderhammer nimmt in Folge des bedeutenden Aufschwungs des dortigen Eisenhüttenwerkes von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und Einwohnerzahl zu, so daß daselbst, nachdem die Bedürfnisfrage schon seit 2 Jahren erörtert worden, künftige Oefern ein zweiter Lehrer angestellt werden muß. Dieser Fall hätte schon vor Jahren eintreten müssen, wenn nicht die meisten Beamten und Arbeiter des Hüttenwerkes auswärtig (in Schönheide, Eisenst. u.) hätten wohnen müssen. Neuerdings nun ist in Schönheiderhammer eine ganze Anzahl von Wohnhäusern entstanden, zahlreiche Beamte und Arbeiter nahmen ihren Wohnsitz dort, und so kam es, daß sich die Zahl der dortigen Schulkinder in wenig Jahren beinahe verdoppelte.

— Leipzig, 7. Novbr. Ein in einer hiesigen Geldschrankfabrik beschäftigter Schlossergeselle entwendete nach und nach aus derselben alle zum Baue eines Geldschrankes erforderlichen Bestandtheile, setzte hieraus in seiner Wohnung einen Geldschrank zusammen und verkaufte dann denselben, nachdem er ihn des Nachts über hatte fortgeschaffen lassen. Der Geldschrank hatte einen Werth von gegen 500 M. Der freche Dieb wurde am gestrigen Tage zur polizeilichen Verantwortung gezogen.

— Die am Freitag Nachmittag auf dem Reudniger Friedhofe vorgenommene Beerdigung eines der Sozialdemokratie angehörigen Arbeiters gab den dem Sarge folgenden etwa 100 Parteigenossen Gelegenheit zu dem bekannten demonstrativen Verhalten gegenüber dem anwesenden Geistlichen. Nach Niederlegung mehrerer Kränze wollte einer der Parteigenossen des Verstorbenen das Wort zu einem Nachrufe ergreifen, wurde aber von dem Geistlichen, dessen hierzu erforderliche Genehmigung er nicht eingeholt hatte, daran gehindert. Als hierauf der Geistliche selbst das Wort ergriff, zog sich das gesammte Grabgelände mit Ausnahme der nächsten Anverwandten des Verstorbenen weit vom Grabe zurück und begab sich erst dann wieder an dasselbe, als der Geistliche seine Rede beendet hatte.

— Deberan. Wie bei dem Krache der Leipziger Discontogesellschaft wiederholt der Fall eintrat, daß an Stelle der flüchtig gewordenen, steckbrieflich verfolgten Direktoren Jerusalem und Winkelmann ganz unschuldige Personen verhaftet wurden, so sind jetzt auch bei der Eppendorfer Affaire schon zwei Herren das Opfer einer fatalen Verwechslung mit den gefuchten Directoren König und Rebenfisch geworden. Saßen da vor einigen Tagen zwei Deberaner Einwohner, welche sich auf Geschäftsreisen befanden, im Hotel zum „Wilden Mann“ in Annaberg, um sich von den Anstrengungen, die heutzutage der Erlangung von Aufträgen u., kurz eine Geschäftsreise mit sich bringt, bei einem frischen Trunk zu erholen. Da trat der Kellner an die Beiden heran, sie ersuchend, einmal herauszukommen. Kaum in der Vorhalle des Hotels angelangt, wurden Beide von einem Polizeibeamten in Empfang genommen, der ihnen erklärte: „Sie sind die Direktoren König und Rebenfisch, folgen Sie mir, Sie sind verhaftet!“ Die beiden Deberaner, welche natürlich nicht wenig erstaunt waren, befanden sich jedoch in der glücklichen Lage, durch Hilfe einiger Annaberger Freunde feststellen lassen zu können, daß sie mit den flüchtigen Directoren nicht identisch, sondern unbescholtene, noch von keiner Beinträchtigung ihrer persönlichen Freiheit bedrohte Deberaner Geschäftsleute seien.

— Zu Auerbach verschied in den Vormittagsstunden des 6. November Herr Seminarlehrer Schettler. Durch seine schriftstellerische Thätigkeit auf dem Gebiete des Turmwesens weithin bekannt und geehrt, gewann der Heimgegangene die Liebe aller, die ihn gekannt haben, durch sein herzliches Eintreten für alles, was schön und gut war, für jegliche Einrichtung, die segensreiche Folgen erhoffen ließ. Mit der Familie des Entschlafenen trauert ein weiter Freundes- und Schülerkreis um einen schweren, unerfeylichen Verlust.

— Das Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter bestimmt in § 2 Ziffer 5, daß durch statistische Bestimmung einer Gemeinde oder eines Kommunalverbandes die Vorschriften über den Versicherungszwang in § 1 auch auf selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausindustrie), erstreckt werden können. Der dem Bundesrathe gegenwärtig vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung des vorerwähnten Gesetzes bestimmt nun in § 2 unter Ziffer 5, daß dies auch für den Fall, daß sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen, und auch für die Zeit gelten soll, während welcher sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten. Diese Ausdehnung, welche offenbar dadurch veranlaßt worden ist, daß nach § 2 des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung dem Bundesrathe eine entsprechende Befugniß eingeräumt wird, soll nach der dem Entwurfe beigegebenen Begründung in ihrem ersten Theile lediglich einen angeleglich bei der Anwendung des Gesetzes hervorzugetretenen Zweifel beseitigen, während durch den zweiten Theil einer unerwünschten häufigen Unterbrechung des Versicherungsverhältnisses vorgebeugt werden soll. Der Entwurf begnügt sich aber hiermit nicht, sondern bezieht auch die in § 2 Abs. 2 des letzteren Gesetzes enthaltene Bestimmung, wonach durch Beschluß des Bundesraths ferner bestimmt werden kann, daß und inwieweit Gewerbetreibende, in deren Auftrage und für deren Rechnung von Hausgewerbetreibenden gearbeitet wird, gehalten sein sollen, rücksichtlich der Hausgewerbetreibenden und ihrer Gehilfen, Gesellen und Lehrlinge, die den Arbeitgebern durch das Gesetz auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen, auf die Krankenversicherung aus, indem er in einem neuen Abs. 2 von § 54 unter Ziffer 2 vorschreibt, daß bei erfolgter Erstreckung der Vorschriften des § 1 auf die Hausgewerbetreibenden deren Arbeitgeber auch die Beiträge für die von diesen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen einzuzahlen und zu einem Drittel aus eigenen Mitteln zu bestreiten haben, was damit begründet wird, daß nach den vorliegenden Erfahrungen die Belastung der Hausindustriellen mit der Einzahlung und theilweisen Deckung der Beiträge für die von ihnen beschäftigten Personen die Durchführung der Krankenversicherung im höchsten Maße erschwere und an der vollen Ausübung ihrer wohlthätigen Wirkung hindere, die vorgeschlagene Regelung sich aber damit rechtfertige, daß in den fraglichen Zweigen der Hausindustrie der Unternehmer zu dem gesammten von ihm beschäftigten hausindustriellen Personal wirtschaftlich in einem ganz ähnlichen Verhältnisse stehe, wie der Fabrikbesitzer zu dem in seiner Fabrik beschäftigten Personal und nur der für die vorliegende Frage nicht wesentliche Unterschied obwalte, daß an die Stelle der einheitlichen im Besitze des Fabrikanten befindlichen Betriebsstätte eine mehr oder weniger große Anzahl von kleineren Betriebsstätten trete, welche der Unternehmer seinem Betriebe nach Bedürfnis dienstbar mache. — Bei der großen Ausdehnung der Hausindustrie im Bezirke der Handels- und Gewerbetreibender, insbesondere auf den Arbeitsgebieten der Musikinstrumentenfabrikation, verschiedener Zweige der Weberei wie der Bunt-, Flanell- und Tücher-Weberei, der Stickerie und Käperei, der Konfektion und Korsettfabrikation, der Handschuhfabrikation, der Bürsten- und Pinselfabrikation, der Korbbwarenfabrikation u. der Perlmuschelwaarenfabrikation, und bei der durch die vorgeschlagenen neuen Bestimmungen den Unternehmern in der Hausindustrie voraussichtlich er-

wachsenden ganz erheblichen, mit einer Erschwerung des Gewerbetreibenden verbundenen Mehrbelastung ergibt an alle Be-theiligten des Kammerbezirks hierdurch das Gesuchen, sich über diese Bestimmungen gegen die Handels- und Gewerbetreibenden Klauen mit thunlichster Beschleunigung auszusprechen und dieselbe dadurch zur Berücksichtigung der eingehenden Bemerkungen und Wünsche bei der vom Ausschusse des deutschen Gewerbetreibendenamtes an den gegenwärtigen deutschen Reichstag über eine Anzahl Punkte des vorliegenden Gesetzentwurfs über die Krankenversicherung zu richtenden Petition in den Stand zu setzen.

#### 5. Ziehung 5. Klasse 118. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 7. November 1890.

30,000 Mark auf Nr. 30067 89689, 15,000 Mark auf Nr. 38385, 5000 Mark auf Nr. 41611 68571 88723, 3000 Mark auf Nr. 4221 4584 7104 9505 13084 16595 22911 23547 25729 26518 27360 30343 30128 30223 34629 35284 35658 40055 42243 43823 46547 46868 47895 55098 57403 60541 61188 63222 64804 64666 66901 68303 69369 75837 78911 80103 84519 85995 87305 89806 91513 94642 94579 94243 95493 95992.

1000 Mark auf Nr. 2171 5893 6858 7769 10384 12202 14857 14482 16870 19925 23136 24299 27227 30865 30121 32684 37393 38622 39754 45743 45252 46014 47253 51318 54821 55141 57606 60765 61615 68861 68386 72991 76344 79263 81236 83390 89995 93862 93763 95991 99770.

500 Mark auf Nr. 1431 2389 5811 5316 5326 6193 6291 8831 9899 13269 14602 20656 25047 26633 27105 28706 29750 29489 31192 33586 35609 35438 36632 37814 39464 41616 42577 43994 45506 47219 50926 50344 55551 56545 57582 57735 57678 60177 61167 63358 63412 63621 66541 68545 70490 72353 73125 73359 73577 76493 76081 78264 80068 80258 82586 86386 86005 88964 93255 96207 98003.

300 Mark auf Nr. 733 979 1174 3432 4607 5123 6095 6864 6295 8023 9277 9488 10441 10977 11924 11540 13804 13741 13659 14390 15749 16081 17479 17355 18815 18300 19806 19109 19523 19720 21232 22494 22230 23177 23191 25390 25806 27923 28309 29899 31717 33803 33303 35096 35532 35552 35956 35875 37824 40449 40945 41194 41123 41561 41029 42608 43881 45707 47766 49358 49703 49124 50900 50808 50621 50155 50295 53517 55672 59752 60210 63134 63459 66735 67363 68679 71383 71521 73892 73426 74380 75414 76404 77513 77077 78579 78939 78251 79377 80874 82224 83237 85915 86801 87263 88393 89577 89023 90330 91387 91248 92570 92257 93395 93313 95938 97744 98911.

#### 6. Ziehung gezogen am 8. November 1890.

15,000 Mark auf Nr. 64937, 5000 Mark auf Nr. 7986 84275 50410 53667, 3000 Mark auf Nr. 4133 4990 6340 12576 12460 13122 14351 15661 15993 16661 19291 21923 25992 26685 31151 32756 34396 35267 36076 38994 38812 41350 42822 43184 44395 44246 47940 49395 53523 57289 61750 62078 70062 74790 78219 80853 86967 89417 90541 91084 92245 94838 94587 95431 96137 97279 99271.

1000 Mark auf Nr. 5879 6851 8620 15376 24601 28579 29092 29952 30402 30750 35403 35502 38555 39340 40278 41610 42167 48828 51760 54567 57646 57724 58587 60843 60043 61976 63948 66487 67233 68283 68435 74815 74060 78574 78351 80494 82026 82484 84636 87726 88032 89173 91137 94512.

500 Mark auf Nr. 1664 2017 3342 7198 9218 9635 9783 10306 11684 13035 15303 21717 21465 27686 30202 30641 36757 38932 39398 47587 53748 55976 56072 57175 62942 63861 67114 68333 68443 74521 78976 79981 79757 81950 83732 85612 85015 86598 88351 90050 91641 91671 93761 94248 95047 97563 98365.

300 Mark auf Nr. 307 687 323 5759 6166 6821 7865 8274 9425 10739 10048 12480 13609 14562 14708 15926 15755 15430 16699 19177 21427 21741 21454 23572 23174 24852 25065 26295 26419 28233 28686 28627 29875 30720 36760 37015 37437 38704 38559 39242 40918 40592 41450 42578 42495 42330 44547 44978 46873 46669 46429 49899 50724 51520 51782 51691 51206 51423 53467 54144 54366 55731 56119 57898 57404 58997 58029 58388 59659 61036 62336 62233 62132 62611 62976 64758 64931 65058 65446 67149 68656 68525 68968 69980 69005 70417 71375 72579 72437 73260 74858 74230 74197 76887 77086 77704 77899 77828 78023 80986 81354 81409 82714 82889 83572 83751 84084 84638 86392 88785 89221 92447 92385 93467 93899 94113 94739 96851 96827 96338 99571.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

11. November. (Nachdruck verboten.) Wohl ganz Frankreich athmete auf, als am 11. November 1794 dem Untergang der Jakobiner in Frankreich, jener Schreckensmänner einer blutgetränkten gräueltollen Zeit, durch Schließung des Jakobiner-Klubs ein definitives Ende gemacht wurde. Nach dem Sturze eines Robespierres, Danton und Marat suchten die Jakobiner, obgleich die besonnenen Elemente in Frankreich bereits das Uebergewicht erhalten hatten, doch immer wieder im Volke Boden zu fassen und es kam wiederholt zu öffentlichen Bräutigenszenen. So auch am 11. November 1794, wo übrigens die Jakobiner den kürzeren gezogen zu haben scheinen; die in das Klublokal eingedrungenen Soldaten gaben den anwesenden Jakobinerweibern, die sie mit Fingerringen hinaus trieben, den zeitgemäßen Rath, sich künftig nur mit ihrer Haushaltung abzugeben. Diese solenne Bräutigenszeit des 11. November, auf welche die Regierung anscheinend nur gewartet hatte, gab nun die Handhabe zur endgiltigen Schließung des Jakobinerklubs und damit war Frankreichs Schreckenszeit beendet.

12. November. Nicht allgemein dürfte es bekannt sein, daß die Hauptstadt Frankreichs, Paris, längere Jahre nicht in französischem Besitze gewesen, vielmehr durch die Invasion der Erbfeinde Frankreichs, der Engländer, von diesen besetzt und als Eigenthum festgehalten wurde. Am 12. November 1440, also sind es 450 Jahre, daß König Karl III. von Frankreich, nachdem die Engländer, namentlich durch den Heidenmuth der Jungfrau von Orleans besetzt und vertrieben waren, seinen Einzug in Paris hielt. Bernünftiger Weise ließ dieser war sehr wantelmüthige und wenig persönlich Tapfere, jedoch ziemlich gerechte Fürst die Einwohner der Stadt ihren getheilten Abfall von seiner Herrschaft nicht entgelten; vielmehr übte er Milde und erließ es deshalb noch, daß ganz Frankreich von den Engländern gesäubert wurde. Die Wichtigkeit und Bedeutung der Jungfrau von Orleans hat der König voll anerkannt.

#### Ein weiblicher Geheimpolizist.

Original-Erzählung von Walter Dnslow.

(2. Fortsetzung.)

„Warum ich gerade in Wilbert den Dieb ver-muthe?“ wiederholte Morton. „Nun, weil er, der



## Knorr's Suppen.

### IV. Knorr's Erbswurst

in Pärmen von  $\frac{1}{4}$  Kilo ermöglicht die Herstellung einer ganz vorzüglichen Erbsensuppe nach Hausmacher Art.

### V. Diverse Produkte.

**Knorr's präparierte Hasfergrübe** entspricht durch äußere angenehmen Geruch, vorzüglichem Geschmack und vor allem Jahre lange Haltbarkeit allen Anforderungen, die an eine gute Hasfergrübe gestellt werden können. Knorr's Hasfergrübe ist in Folge ihrer Anschließlichkeit im Verbrauch billiger als jede andere.

**Knorr's präparierte Soßgerste** gibt eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe und hat den Vortheil gegen die gewöhnliche gerollte Gerste (Grape): „rasche Zubereitung — halbes Quantum.“

**Knorr's Panirmehl** erleichtert der Hausfrau den geriebenen Semmel und dient zum Bestreuen von Gebäcken, Fischen, Braten u. s. w.

**Knorr's Sierteigwaren in allen Formen** zeichnen sich durch reichlichen Gehalt, durch Verwendung besten Materials aus und sind auch allgemein als „unübertroffen“ geschätzt.

**Knorr's ächte Taganrok-Maccaroni**, in 3 Köhnenbüchsen vorzüglich, Mezzani, Mezzanelli, Maccaronelli, paratieren durch ihre Verpackung in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Kilo Paketen dem Konsumenten eine ächte Waare und erfreuen sich allgemein ungetheiltem Lobes.

### VI. Getrodenete Gemüse.

Die noch meinen Sodien präservierten Gemüse und Kräuter wie Bohnen, Carotten, Diebling, Roth- und Grünkohl, Sellerie, Rauh-, Blumenkohl, Rosenkohl, Bohnenkraut, Petersilienkraut u. s. w. sind von appetitlichem Aussehen, vorzüglichem Aroma, und erliegen, besonders im Winter, vollkommen die frischen Gemüse und Stuppen-Kräuter.

### VII. Knorr's concentrirte Gewürz-Bouillon

in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Flaschen; übertrifft jeden bis jetzt gebotenen Zusatz zur Herstellung und Verbesserung von Suppen, Saucen u.

Zum Bezug der Knorr'schen Fabrikate empfiehlt sich:

**H. Lohmann, vorm. J. Braun,**  
Drogenhandlung, Eibenstock.

## Knorr's Suppen.

### Verehrte Hausfrau!

Wichtig und andere berühmte Chemiker haben seiner Zeit mit Recht den Sachverhalt festgestellt, daß Erbsen, Linen, Bohnen pro Pfund mehr klutergewandene Stoffe enthalten als eine gleiche Gewichtsmenge des theuren Fleisches und daß Erbsen, Hasfer, Reis, Gerste u. mehr als das Doppelte und Dreifache an Körperwärme erzeugen, als eine gleiche Gewichtsmenge Fleisch.

Begründet auf diese Thatfachen und um die genannten Nahrungsmittel in die für die menschliche Verdauung passende Art zu bringen, hat denn schon vor bald zwei Jahrzehnten die Fabrik von **C. F. Knorr, Heilbronn, Preußen** und **H. Margrethen** die umsehend verzeichneten Suppeninlagen als die erste sich speziell damit beschäftigende Fabrik Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. in größerem Maßstabe hergestellt.

Knorr's Suppeninlagen waren die ersten Präparate dieser Art und haben bahnbrechend für alle nachfolgenden fabriken gewirkt; aber heute noch stehen die Knorr'schen Fabrikate als unerreicht da, was ihre stetige Weiterentwicklung beweist.

Wichtig bedeutende Erfolge hat z. B. speziell Knorr's Hasfermehl- & Gerstenschleimsuppe bei der Ernährung kleiner Kinder erzielt; man kann wohl sagen, daß seitdem Knorr's Hasfermehl in Handel gebracht ist, die Frage der rationalen Kinderernährung um ein gut Theil ihrer Lösung näher gerückt ist; hat man doch berechnet, daß mit Knorr's Hasfermehl Jahr für Jahr mindestens **50,000** Kinder ernährt werden; ein schlagender Beweis für die Güte des Fabrikates.

Knorr's Suppentafeln und Erbswurst sind anerkannt vorzüglich und verdienen weiteste Verbreitung. — Wie häufig kommt es vor, daß die Hausfrau sich bestimmen muß, welche Suppe macht sie heute? Es wird dann eine Suppe bestimmt, die mehr oder weniger Arbeit und bei mangelnder Gleichzeitigkeit im Geschmack, besonders aber auch im Nährwerth sehr viel zu wünschen übrig läßt, während bei Verwendung dieser Suppentafeln die Hausfrau, auch die minder bemittelte, die Mühe u. s. w. nur nöthig hat, in den Vorrathskasten zu greifen, um es zu ermöglichen, in ca. 10 Minuten mit wenig Kosten eine sehr gute, nahrhafte gesunde Suppe fertig zu haben. Welche Hausfrau kann es noch verantworten, ihrem von dem Bureau, von der Werkstatte oder überhaupt von der Arbeit heimkehrenden Manne oder auch den Kindern eine Tasse zweifelhaften Caffé's als Mahlzeit vorzusetzen, wenn sie es in der Hand hat, mit Knorr's Suppentafeln in 10 Minuten eine vorzügliche, nahrhafte Suppe zu bereiten!!

Ebenso möchte ich noch Knorr's Wurzel- & Kräuter-Suppe, sogenannte Julienne oder französische Suppe erwähnen. Dieselbe aus ca. 12 verschiedenen Blatt- und Wurzelgewächsen zusammengesetzt, gibt mit Wasser und etwas Butter ebenfalls auch Knorr's eingedickte Fleischbrühe gekocht, eine vorzügliche Suppe von einfacher Herstellung, die unbedingt zur Erhaltung der Gesundheit beiträgt, denn bekanntlich wirkt der Gemüß von Gemüse erfrischend und belebend auf die Magenerren ein; ebenso dienen 5 Gramm pro Person als Ersatz für frisches im Winter schwer zu beschaffendes Suppengrün als Wurz zum Suppenfleisch.

Das Ergebnis vorstehender Zeilen läßt sich in die wenigen Worte zusammenfassen: „Sich gut ernähren ist keine Kunst,“ wenn in der Küche Knorr's Fabrikate verwendet werden.

Ich empfehle daher umsehendes Verzeichniß geneigter Beachtung,  
**Heilbronn.**  
**C. F. Knorr.**

# Knorr's Suppen.

## I. Getrocknete Produkte und Mischungen.

**Knorr's ächter brasilianischer Tapioca** in Weizenmehlschichten wie in gelben Packets ist durch mich direct importirt und nach neuesten Verfahrenen präparirt.

**Knorr's braun und weißer, ächter Perltapioca** in Packets wird mehr und mehr anstatt des Kartoffelkugels verwendet.

**Knorr's Siam-Perlen.** Naturprodukt aus Siam, eine besonders kräftig schmeckende Art Tapioca, in weingelber Farbe.

**Knorr's Nizam-Perlen** besitzen dieselben Eigenschaften wie die Siam-Perlen, zeichnen sich aber durch bläuliche Farbe aus.

**Knorr's Reis- und Tapioca-Julienne** sind als feinste Suppenzungen wohl bekannt. Diese Mischungen, eine Combination von Reis, Tapioca mit getrockneten Gemüsen, zeichnen sich durch einen besonders feinen Geschmack aus und liefern in der That köstliche Suppen.

**Knorr's Reis- und Tapioca-Crey** sind als feinste Suppenzungen wohl bekannt. Diese Mischungen, eine Combination von Reis, Tapioca mit getrockneten Gemüsen, zeichnen sich durch einen besonders feinen Geschmack aus und liefern in der That köstliche Suppen.

**Knorr's Kaisersuppengries** eine Mischung von ächtem Tapioca und Grünkorn, bildet eine höchst willkommene Abwechslung.

**Knorr's getrocknete Suppengemüse** hauptsächlich die sogenannte **Julienne (Wurzel- u. Kräuter-suppe).**

Es werden hiezu 12erlei verschiedene anderleiene Küchenkräuter und Wurzelgewächse verwendet und durch ein besonderes Verfahren, ohne an ihrer Farbe oder ihrem Aroma irgend etwas einzubüßen, präparirt.

**Knorr's Julienne** besitzt dieselben erfrischenden und die Magenruhen stärkenden Eigenschaften, wie frische Pflanzenstoffe, für die sie im Winter, wie überhaupt, tröstlichen Ersatz bietet.

**Knorr's Suppengrüns** ist grünerartig gemahlene Julienne und in Folge der feinen Bereitung außerordentlich deunam und reich zu verwenden. Jeder beliebigen andern Suppe beigegeben, verleiht Knorr's Suppengrün ein aromatisches kräftiges Geschmack und ist durch seinen billigen Preis fast jeder Hausfrau unentbehrlich.

## II. Leguminosen und Cerealienmehle.

**Knorr's Erbsenmehl**  
**Knorr's Linsenmehl**  
**Knorr's Bohnenmehl**  
**Knorr's Kraftsuppenmehl**

liefern, nur mit Wasser gekocht, unter Zugabe von Fleisch-Extrakt z. sehr schmackhafte und wohlschmeckende Suppen.

**Knorr's diastasiertes Hafermehl,**

**Knorr's Gerstenmehl,**

rationellste Nahrungsmittel, aus täglicher Erfahrung als bestes Nahrungsmittel bekannt und von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen.

# Knorr's Suppen.

**Knorr's Reismehl** aus feinstem Carolinaer Reis hat sich als Nahrungsmittel mittel gleichfalls bewährt und ist auch für Puddings und Gelees z. gut zu verwenden.

**Knorr's Grünkernmehl** sog. Grünkern-Extrakt wird aus Getreiden, unreif gereinigtem und gedörtem Weizen, eine Abart Weizen, bereitet, zeichnet sich durch einen eigentümlichen frischen aromatischen Geschmack aus und kann wohl als Nationalsuppe aller Süddeutschen und Rheinländer betrachtet werden.

**Knorr's Maismehl oder Cornflower** erzeugt die ausländischen Weizenmehle vollständig und wird für Puddings, Souven z. allgemein verwendet.

**Knorr's spezielle Leguminosen-Mischungen I. II. III.** sind nach den neuesten Fortschritten medizinischer Autoritäten und unter wissenschaftlicher Controle angefertigt und besonders für Kranke, Reconvaleszenten, schwache Kinder z. zu empfehlen.

## III. Knorr's Suppentafeln.

1 Tablette = ca. 6 Portionen.	<b>KNORR'S</b>	Bohnensuppe	1 Tablette = ca. 6 Portionen.
		Erbsensuppe	
		Erbsensuppe, gelb und grün	
		Gerstensuppe	
		Griesuppe	
		Grünkernsuppe	
		Hafergrütesuppe	
		Kartoffelsuppe	
		Körbelsuppe	
		Linsensuppe	
Reisuppe	1 Tablette = ca. 6 Portionen.		
Reis-Juliennesuppe			
Tapioca-Juliennesuppe			
Moxturlesuppe			
Currysuppe			
Tapiocasuppe			
Wurzelkräutersuppe			

Diese mit eingedickter Fleischbrühe hergestellt

## Knorr's Suppentafeln

liefern nur mit Wasser

**vorzügliche, schnell zubereitete Suppen**

kommen an Wohlgeschmack der Fleischbrühsuppen gleich, sind aber nicht zu verwechseln mit den seither bekannten condensirten Suppen. — Knorr's Suppentafeln sind vollständig reinhaltend und von jahrelanger Haltbarkeit.



früher (er ist seit seinem achtzehnten Jahre in meinem Geschäft) der solideste und zuverlässigste Arbeiter gewesen ist, seit einiger Zeit sich Fehler zu schulden kommen läßt, die nur von einer grenzenlosen Zerstreuung herrühren können und von großem Abgespanntsein: er trinkt, spielt, ist überhaupt keinen Abend mehr zu Hause, alles Dinge, die er früher nie gethan. Nun sagen Sie mir, wie soll man sich diesen plötzlichen Umschlag denken — meiner Ansicht nach läßt er sich nur auf ein weibliches Wesen zurückführen, für das er in blinder Leidenschaft alles opfert, was ihm zuvor heilig gewesen: Ehre, Name, ein ruhiges Gewissen —

Die alte Frau zuckte ungläubig die Achseln.

„Ich bin nicht so fest überzeugt wie Sie —“

„Sie sehen mich wirklich in Erstaunen; Sie haben ja doch Henry Wilbert noch nicht beobachtet, wie wir es selbst gethan, mein Compagnon und ich, und es schon haben von Detektivs thun lassen.“

„Oh, ich habe schon manches gesehen, mehr als Sie vielleicht glauben würden, wenn ich darüber sprechen wollte; doch meine Pflicht ruft mich, genug für heute daher.“

Mary Gelling oder Frau Brown, wie sie sich gerade nannte, u. Francis Morton verließen das Zimmer wieder, laut über die fingirte Hypothek sich unterhaltend. Als sie den Korridor entlang gingen, begegnete ihnen eine elegant gekleidete Dame.

„Wer ist das?“ fragte der weibliche Geheimpolizist.

„O! Eine Verwandte von Herrn Robertson!“ lachte der alte Morton über die Frage. „Mit der ist alles in Ordnung, die hat nichts mit Henry Wilbert zu thun.“

Frau Brown erwiderte nichts darauf und verabschiedete sich von dem Bankier.

„Etwas ist doch nicht in Ordnung mit diesem Henry Wilbert,“ murmelte sie, als sie sich auf der Straße befand. „Wie still und ernst er sich auszuweisen bemühte; wie doch zuweilen eine kaum zu dämpfende Erregung in seinen Blicken sich kundgab, wenn er sich unbeachtet glaubte — und in welcher Gesellschaft traf ich ihn gestern Abend, und wo —?“

Die alte Frau begab sich in eine dem Bankhaus gegenüber gelegene Conditorei und setzte sich dicht an das Fenster, von dem aus sie ungehindert auf die Straße sehen konnte.

Nach einer Viertelstunde etwa trat die Dame, welche ihr als Georg Robertsons Verwandte bezeichnet worden war, wieder aus dem Bankhause.

Die alte Frau verließ die Conditorei und folgte ihr. „Wenn eine Frau im Spiele wäre, was ja leicht möglich ist,“ murmelte sie vor sich hin, „dann kann es eben so gut diese sein, wie eine andere; folgen wir ihr also!“

## V.

Henry Wilbert war schon in seinem achtzehnten Jahre in das Bankgeschäft Morton & Comp. eingetreten, dessen Inhaber damals noch die zwei Brüder Morton waren. Der ältere der Brüder starb und erst vor etwa zwei Jahren hatte Francis Morton seinen Prokuristen Georg Robertson zum Compagnon gemacht. Henry Wilbert stammte aus guter Familie, war jedoch gänzlich mittellos und besaß nach seines Vaters frühem Tode nichts, als was er sich als Buchhalter verdiente. Es hatte jedoch bei seinen bescheidenen Ansprüchen stets ausgereicht, ihn und seine Mutter anständig zu ernähren.

Als er an jenem Abend, der dem Besuche der Frau Brown im Bankhause seines Chefs folgte, das Bureau verließ, sah er heiter und ruhig aus.

Kaum befand sich Henry Wilbert auf der Straße, wo er sich unbeobachtet fühlte, als sich ein Zug ängstlicher Scheu wie ein Schatten über sein schönes, männliches Gesicht legte; es schien plötzlich um Jahre älter, so sorgenschwer blickten die sonst so klaren Augen. Zu Hause angelangt, begrüßte er mit einem fröhlichen „Guten Abend“ seine Mutter.

Das Auge einer Mutter aber ist schwer zu täuschen.

Bisher hatte sie jede Frage zurückgedrängt; heute jedoch war ihr der heitere Ton in der Begrüßung ihres Sohnes noch gezwungener vorgekommen, als in den letzten Wochen. Sie hatte gehofft, daß der Grund zu der ihr nicht zu verbergenden Verstimmung ihres Sohnes entweder vorübergehen, oder daß Henry sie von selbst in sein Vertrauen ziehen würde.

„Henry,“ begann sie, indem sie sich neben ihn aufs Sofa setzte, „was ist Dir denn, mein Kind?“

„Nichts, Mutter.“

„Bist Du nicht wohl?“

„Doch, ganz wohl.“

„Dann muß Dich eine schwere Sorge drücken, warum hast Du Geheimnisse vor mir?“

„Du irrst Dich, liebe Mutter. Wir haben augenblicklich viel zu thun und ich fühle mich etwas abgesehen.“

Frau Wilbert sah sich die kräftige Gestalt ihres männlich schönen Sohnes an, und ein Blick des Zweifels über die Möglichkeit einer so schnellen Ermüdung sprach aus ihren Augen.

„Henry, Du kannst mich nicht irre führen. Ich habe Dich in letzter Zeit genau beobachtet. Welcher Art auch Deine Sorgen sein mögen, habe doch Vertrauen zu mir, theile Dich mir mit!“

„O, Mutter!“ brach es jetzt mit Ungewalt zwischen den Rippen des jungen Mannes hervor; „ich kann nicht, ich kann nicht!“

„Also Du gestehst es ein, daß Du Kummer hast?“

„Da Du es denn durchaus wissen willst — ja!“

„So sage mir, was Dich drückt!“

Sie streichelte ihn und küßte ihn, wie sie es einst gethan, als sie ihn noch auf ihrem Schoße gewiegt. Seine Brust hob und senkte sich, bis endlich ein krampfhaftes Schluchzen den starken Mann wie in Fieberschauern schüttelte.

Die Worte des Eingeständnisses schwebten auf seinen Lippen, aber ein Blick auf das in Angst zu ihm aufschauende Mutterantlitz ließ ihn stumm bleiben.

„Du mußt reden!“ rief sie beschwörend aus.

„Nun, Mutter, Du sollst die Wahrheit wissen. Ich stehe Höllenqualen aus.“

„Das sehe ich längst, mein Kind! Also sprich!“

„Seit lange schon weiß ich, daß ein Theil des Personals unserer Bank entlassen werden soll. Der jüngere Chef des Hauses will mir nicht wohl: ich werde einer der ersten sein, welche zu gehen haben.“

Henry Wilbert hatte nicht die Wahrheit gesprochen, aber seiner Mutter schien, durch was er gesagt, die tiefe Kummer, welche ihn in der letzten Zeit bedrückte, genügend erklärt. Es war allerdings eine schlimme Neuigkeit; doch war sie immerhin noch um so vieles weniger schrecklich, als Frau Wilbert gefürchtet hatte; sie athmete erleichtert auf. Ein Lächeln erhellte ihre feinen Züge und in heiterem Tone sagte sie:

„Also das ist alles? Und darum grämst Du Dich so?“

„Ja, Mutter.“

„Das ist wirklich nicht werth, sich so davon bedrücken zu lassen, wie Du es thust.“

„Was sollen wir aber anfangen, Mutter? Ich habe von meinem kleinen Gehalt nichts zurücklegen können.“

„Du hast stets Deine Pflicht gethan, Du wirst mit Leichtigkeit eine andere Stellung finden, verzage nur nicht, mein Kind, und lebe wieder ruhiger und stiller!“ Sie sah ihm flehend in die Augen.

Früher war Henry Wilberts Lebensweise eine durchaus geregelte gewesen. Er lehrte fröhlich und liebenswürdig zur Mutter heim, blieb die meisten Abende zu Hause, las oder spielte mit ihr, kurz, er hatte stets das Gebahren eines mit sich und der Welt zufriedenen Menschen gezeigt.

In der letzten Zeit war alles anders geworden.

Er blieb bis spät in die Nacht hinein fort und stand morgens schlaff und unausgeruht auf. Zweimal hatte seine Mutter sogar an ihm bemerkt, daß er dem Weine allzu reichlich zusprach. All dies war so plötzlich gekommen, und war so vollständig den einstigen Neigungen und Prinzipien ihres Sohnes entgegen, daß sie auf die schlimmsten Enthüllungen gefaßt gewesen war.

Als Henry ihr, wie sie annahm, die Wahrheit sagte, fühlte sie sich verhältnißmäßig glücklich, wenn auch die mögliche Stellenlosigkeit ihres Sohnes sie mit Sorgen in die Zukunft blickte ließ.

Am nächsten Morgen sagte Henry seiner Mutter, daß er erst spät in der Nacht zurückkommen würde. Dann küßte er sie zum Abschied herzlich und schien heiterer als schon lange.

Wenn sie geahnt hätte, daß er einen geladenen Revolver bei sich trug, um sich im gegebenen Moment eine Kugel vor den Kopf zu schießen. —

Ein Geheimniß belastete ihn schwer und während er sich heiter auszusehen bemühte, tobte und stürmte es in seinem Innern.

An der nächsten Haltestelle bestieg er eine Pferdebahn. Mit ihm zugleich stieg eine Dame ein. Sie war eine auffallende Erscheinung. Strahlende hellblaue Augen bildeten einen eigenthümlichen Kontrast zu dem dunkeln südländischen Teint und den rabenschwarzen Haaren. Trotz seines gedankenschweren Britens konnte sich Henry nicht enthalten, des Destern zu ihr hinzublicken.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

— Neuwied. Kürzlich kam hier ein Zwillingpaar (Mädchen) zur Welt, welches bei sonst vollkommen normaler Körperbildung mit den Köpfen derartig zusammengewachsen war, daß Letztere wie nur ein Kopf mit zwei entgegengesetzten Gesichtern erschienen. Die Kinder lebten nach der Geburt noch eine halbe Stunde. Die Leichen wurden der Klinik in Bonn zur Ausstellung im dortigen anatomischen Museum überwiesen.

— Während in Amerika die Pferdebahnen schon fast ganz durch elektrische Straßenbahnen ersetzt sind und die Frage des elektrischen Betriebes der Eisenbahnen an der Stelle des Dampfbetriebes mittels Lokomotiven von tonangebenden amerikanischen Ingenieuren schon in ernstliche Erwägung gezogen wird, ist man in Europa merkwürdigerweise mit der Verwendung der Elektrizität zur Kraftleistung noch sehr weit zurück. Erst in neuerer Zeit verlautet, daß man nun auch in Berlin, welches im Elektrizitätswesen in Europa die erste Stelle einnimmt, bei den Straßenbahnen die Pferde durch den elektrischen Betrieb er-

setzen will. Auch wird daselbst die Einführung des elektrischen Motors in die Hausindustrie und Haushaltung angebahnt.

— Aus der guten alten Zeit. In der freien Reichsstadt zog die Bürgerwache in Parade auf; der Offizier marschirte voran, die Wache, etwa 30 Mann stark, en fronte hinterdrein; so ging der Zug eine Hauptstraße hinunter. Auf einmal bog die Wachparade rechts in ein kleines Nebengäßchen ein, der Offizier aber marschirte gravitatisch die Straße hinab und schwenkte dann mit dem lauten Kommando: „Rechts schwenkt — Marsch!“ in eine Hauptstraße rechts ein. Hier traf er unvermuthet schon seine ganze Wachparade. „Fuß Funken, wo kommt Ihr her?“ fragt er voller Verwunderung. „Durchs Mariengäßel“, antwortete Einer, „der Weg ist ja so viel näher.“

— Eine recht seltsame Tugendprobe sah ein Reisender in der Gegend von Brattian, am Dreiwenzfluß, eine ländliche Braut mit ihrem Bräutigam anstellen. Sie führte ihren Herzallerliebsten an einem Sonntage, begleitet von der Dorfjugend, vor eine Linde, auf welcher sich ein junger Bienenwärmer angehängt hatte, und ließ ihn dort stehen. Sie selbst trat mit den Anderen zurück. Der Bursche aber nahm eine kühne Haltung an und faßte den Bienenwärmer scharf ins Auge. Da gährte der Aufruhr in der Bienenrepublik; die Blicke der Entfernstehenden aber waren mit ängstlicher Aufregung auf die Bienen und den Burschen gerichtet. Einige von den jungen Republikanern tirailirten jorzni hummend hervor und setzten sich in die Haare des Bräutigams, aber er stand fest wie ein Eichenpfahl. Ja, er machte sogar den Mund weit auf, als gedächte er, wenn es darauf ankäme, den ganzen Bienenwärmer zu verschlingen, während die Bienen um seinen Kopf umherschwärmen. Eine andächtige Stille herrschte in der Gemeinde, und nur die Braut verrieth, auf den braven Burschen schauend, einige Unruhe und Beforgniß, daß die Sitteprobe schlimmer ablaufen könne. Allein die Bienen lehrten allmählig zu ihrem Schwarm zurück, ohne daß sich auch nur eine feindlich gegen den Burschen erwiesen hätte. Da stürzte die Braut aus der Menge hervor, umhastete ihren Herzensfreund und rief unter Wonne Thränen: „Dich nehm' ich, Jauch, denn Du bist kein Söffel!“

— Moderner Maßstab. Erster Lieutenant: „... Herr Kamerad, hab' mich gestern mit Mädchen verlobt, daß nur 40,000 Mark hat!“ — Zweiter Lieutenant: „Dann heirathen Sie ja so zu sagen nur aus Liebe!“

— Durch die Blume! Feldwebel: „Das Erste, was Ihr in's Auge fallen müßt, wenn Ihr ein Packet von Hause erhaltet, ist das Gefühl der Dankbarkeit gegen Euren Feldwebel!“

## Hunderttausende, ja Millionen Menschen

werden zu Anfang der rauheren Jahreszeit von einem Schnupfen, Husten, Katarrh u. dgl. befallen, ohne daß sie diese Plagegeister weiter beachten und etwas dagegen thun; glaubt man doch, daß sie ebenso rasch wie sie gekommen auch wieder vergehen müßten. Aber wie viele Wochen, ja oft Monate quält uns der Husten, mit seinen Folgezuständen wie: Heiserkeit, Auswurf, Kopfschmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit! Und doch sind diese vielen unangenehmen Tage so leicht zu vermeiden, wenn man sich in einer Apotheke eine Dose der weltberühmten Apotheker **Dr. Foh'schen Katarrhpillen** kauft und nach Vorschrift gebraucht. Dit in wenigen Stunden, spätestens aber in einigen Tagen ist man dadurch den Plagegeist los, denn indem diese Pillen, welche vornehmlich aus Chinin bestehen, die Grundursache des Katarrhs: die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege abtödt, beseitigen sie das Uebel selbst und es ist begreiflich, daß alle anderen Katarrhmittel, wie Bonbons, Salzpastillen u. c., die ja alle wohl lindern mögen, das Leiden aber niemals an der Wurzel fassen können. Man findet die Apotheker **Dr. Foh'schen Katarrhpillen**, welche mit Chocolate überzogen sind und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind, in den meisten Apotheken. Preis M. 1 per Dose. In Eisenstadt bei **Apotheker Fischer**.

Erkältung ist sehr häufig die Ursache von Rheumatis- mus, Gichtreihen, Lungenentzündung und anderen gefährlichen Krankheiten. Als ableitend und schmerzlinde- rend hat sich die unter dem Namen „Anter-Pain-Expeller“ bekannte Einreibung aufs Beste bewährt. Außerordentlich billig (50 Pfg. die Flasche), sollte dies Mittel in keinem Hause fehlen.

## Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 2. bis mit 8. November 1890.

Geboren: 285) Dem Eisengießer Ernst Roriz Groppe in Schönheiderhammer Nr. 41 1 S. 286 und 287) Dem Hand- arbeiter Hugo Daniel Weiß hier Nr. 311 Zwillingssöhne. 288) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich August Unger hier Nr. 124 1 S. 289) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Eduard Unger hier Nr. 175 B 1 Z. 290) Dem Maurer Friedrich Anton Kunz hier Nr. 252 1 Z. 291) Dem Hand- delsmann Ernst Albin Baumgärtel hier Nr. 436 1 S. 292 und 293) Dem Handelsmann Franz Hermann Seidel hier Nr. 423 Zwillingssöhne. 294) Dem Bürstenfabrikarbeiter Karl Eduard Röder hier Nr. 124 1 S. 295) Dem Kauf- mann Max Friedrich Lednert hier Nr. 431 1 S. 296) Dem Zimmermann Franz Ludwig Lenk hier Nr. 74 1 S. 297) Dem Holzschleiferarbeiter Carl Friedrich Weiser in Wilsch- haus 1 Z.

Gestorben: 213) Des Handarbeiters und Bürstenmachers Ludwig Robert Ungethüm hier Nr. 63 Z., Martha Ida, 4 J. 1 M. alt. 214) Des Bürstenfabrikarbeiters Franz Eduard Theu hier Nr. 138 B Z., Martha, 2 M. 6 J. alt. 215) Des Webers Ernst Richard Zernischer hier Nr. 36 Z., Marie Mag- dalena, 1 J. 1 M. alt. 216) Des Handelsmanns Franz Carl Hermann in Neuheide Nr. 23 todgeb. Sohn. 217) Johanne Christiane Lenk geb. Schlesinger hier Nr. 333, 64 J. 4 M. alt. 218) Des Holzschleiferarbeiters Carl Friedrich Weiser in Wilschhaus ungetaufte Z., 3 Z. alt.

Knorr's Suppen.

Knorr's Suppen.



## Feldschlößchen.

Donnerstag, den 13. November:  
**Großes Concert.**  
 Nach dem Concert Tänzchen.  
 Alles Nähere in der nächsten Nummer  
 des Blattes. **G. Oeser,**  
 Musikdirektor.

**Giftfreie**  
**Stoff-Farben**  
 (nebst Gebrauchs-Anweisung),  
**Crème-Farbe**  
 für Gardinen und Rouleaux,  
**Wäschezeichentinte,**  
**Flüssige Broncen**  
 (fertig zum Gebrauch),  
**Stempel-Farben,**  
**Sektographentinte**  
 empfiehlt bestens  
**H. Lohmann,**  
 vormals J. Braun.

**Warum**  
 sind die besten  
**Anker-Steinbaukasten**  
 so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen,  
 schon nach einigen Tagen wertlos sind,  
 sondern den Kindern viele Jahre hindurch  
 anregende und belehrende Beschäftigung  
 gewähren, und weil sie folglich das auf  
 die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil  
 ferner auch den Eltern das Nachbauen  
 der wahrhaft prachtvollen Vor-  
 lagen angenehme Unterhaltung  
 bietet, und weil jeder Kasten  
 ergänzt werden kann.  
 Dies ist aber bei  
 keiner  
 der aufgetauchten  
 minderwertigen Nachahmungen  
 der Fall, vor deren Ankauf dringend  
 gewarnt werden muß. Wer nicht durch  
 den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht  
 sein will, der weise jeden Kasten ohne die  
 Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht  
 zurück. Illust. Preisliste gratis.  
**F. Ad. Richter & Cie.**  
 Rudolstadt.

Ein bei Großisten und Detailisten  
 gut eingeführter Agent in Berlin  
 sucht  
**Vertretungen**  
 leistungsfähiger Fabrikanten von Tüch-  
 decken, Taschentüchern, Trimmings  
 etc. — Referenzen in Plauen i. V. —  
 Offerten erbeten unter **T. R. 31** post-  
 lagernd Plauen i. V.

**Rusten**  
**Heuchhusten**  
 Brust-, Hals- und Lungenleiden,  
 chron. Katarrhe, Kinderhusten,  
 Heiserkeit und Verschleimung  
 heilt man in kurzer Zeit durch das un-  
 entbehrlichste  
**Hausmittel**  
**Böttger's Husten-Tropfen**  
 best bewährtes und seit vielen Jahren mit  
 sicherem Erfolg angewandtes Heilmittel.  
 Nur echt mit dieser  
 Schutzmarke.  
 In Flaschen à 50 Pf.  
 und große à 1 Mk.  
 erhältlich in den  
 meisten Apotheken.  
 In Eibenstock bei Apotheker  
**Fischer.**

**Flüssigen Crystalleim**  
 zur directen Anwendung in kaltem Zu-  
 stande zum Richten von Porzellan,  
**Glas, Holz, Papier, Pappe** etc.,  
 unentbehrlich für Comptoirs und Haus-  
 haltungen, empfiehlt  
**E. Hannebohn.**

Ein brauner Fleischerhund hat  
 sich verlaufen. Gegen Belohnung  
 abgegeben bei Paul Hendel, Flei-  
 scher, Stübengrün.

## Achtung.

Einem hochgeehrten Publikum Eibenstock's zur gefälligen Notiz, daß meine  
**Contrestunde** nächsten Dienstag Abend ihren Anfang nimmt. Geehrte Herren  
 und Damen, welche gesonnen sind, daran Theil zu nehmen, wollen sich im  
 Schützenhaus persönlich melden.  
 Hochachtungsvoll  
**Rudolph Beisar, Tanzlehrer.**

## Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß Sonnabend, den 8. ds. Mts.,  
 unser lieber Vater und Bruder  
**Fürchtegott Heinrich Gläss, Schneidmstr.**  
 nach kurzem Kranksein sanft und ruhig entschlafen ist. Dies zeigen tief-  
 betrübt an  
**Die trauernden Hinterlassenen.**  
 Die Beerdigung findet heute Dienstag, Nachm. 3 Uhr statt.

**Das Beste in**  
**Würfeln**  
**Cacao-Vero**  
 in Würfel-Form.  
 Jeder Würfel  
 ist in Staniol verpackt  
 und sind  
 100 Würfel = 1 Pfd.  
 In Cartons à 25 Würfel 75 Pf.  
 „ „ „ 10 „ 30 „  
**Hartwig & Vogel**  
 DRESDEN.

Zu haben in Eibenstock bei: C.  
 W. Friedrich, G. Emil Tittel, Herm.  
 Röber, Gotthold Meichner und F. G.  
 Bretschneider; in Schönheide bei:  
 Rich. Leuk und Josephine Meichner.

**Als Stadtverordnete**  
 werden angelegentlich empfohlen:  
**Alban Meichner**  
**Eugen Dörfel**  
**Herm. Kessler**  
**Gustav Diersch**  
**Oscar Georgi**  
**Emil Schubart**  
**Ludwig Gläss.**

Zur bevorstehenden  
**Stadtverordnetenwahl**  
 bringt der Handwerker-Verein folgende  
 Herren in Vorschlag:  
**Ludwig Gläss**  
**Alban Meichner**  
**C. W. Lorenz sen.**  
**Carl Müller, Fleischermeister**  
**Osw. Rieß**  
**Heinrich Jochimsen**  
**Hermann Blechschmidt, Mate-  
 rialwaarenhändler.**

**Als Stadtverordnete**  
 werden folgende Bürger angelegentlichst  
 zur Wahl empfohlen:  
**Heinrich Jochimsen**  
**Ludwig Gläss sen.**  
**Emil Schubart**  
**C. W. Lorenz sen.**  
**Conrad, Schieferdeckermeister**  
**Hermann Blechschmidt,**  
 Materialwaarenhändler  
**Oswald Kiess, Baumeister.**

An Wirksamkeit unübertroffen!!!  
 Einzigste Marke!  
  
**Germania-Pomade**  
 zur Förderung u. Erlangung ein. schönen Haarwuchses  
 sowie stilles Schnurbartes tausendfach bewährt.  
 Erfolg garantiert! Eleg. Flacons à 1 Mark.  
 H. Guthier's Kosmet. Office, Berlin, Bernburger Str. 6.  
 Jede echte Fl. ohne trübe Firnis u. obige Marke.  
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
 Selt zu haben in Eibenstock bei  
**H. Lohmann, Drogehdlg.**

**Gesucht**  
 wird per sofort ein eigenständiger  
**Drucker** bei  
**Scheffler.**

Donnerstag trifft  
**Frischer Schellfisch**  
**Zander**  
 ein bei **Max Steinbach.**

**Morgen Mittwoch**  
 halte ich mit **Kepfel, Birnen, Zwie-  
 beln und Bäcklingen** feil.  
**Fanny Gündel.**

**Reissen, Gicht,**  
**Rheumatismus,**  
**Gelenk- u. Glieder-  
 schmerzen, Ver-  
 schlag und Hexen-  
 schuss, Anschwellungen**  
 heißt sicher der alt bewährte  
**Lampert's Balsam**  
 (uraltetes Kloster-Mittel)  
 Flasche Mk. 1. — und Mk. 2. —  
 nur aus den Apotheken in Eiben-  
 stock, Schönheide, Auerbach, Kirch-  
 berg, Schneeberg, Schwarzenberg,  
 Johannegeorgenstadt.

**Mitbürger!**  
 Wählet als Stadtverordnete Männer,  
 die Interesse am öffentlichen Leben ha-  
 ben und auch jeder Zeit bereit sind,  
 für das Wohl der Stadt einzutreten,  
 wählet daher:  
 Herrn **Eugen Dörfel**  
**Ludwig Gläss**  
**Emil Schubart**  
**Alban Meichner**  
**Gustav Diersch**  
**Herm. Kessler**  
**Oswald Rieß.**

Zur Stadtverordnetenwahl  
 bringt man nachverzeichnete Bürger  
 hiermit in Vorschlag:  
**Ludwig Gläss sen.**  
**Heinrich Jochimsen**  
**C. W. Lorenz sen.**  
**Hermann Blechschmidt, Material-  
 waarenhändler**  
**Emil Schubart**  
**Cajetan Ott, Baumeister**  
**Ernst Horbach sen., Schuhmacherstr.**

**Jede Mutter**  
 weiß aus Erfahrung, wie wichtig  
 es ist, daß gleich die ersten Anzeichen  
 von Unwohlsein beachtet und bekämpft  
 werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges  
 Eingreifen einer ernstlichen Erkrankung vor-  
 gebeugt. Da die kleine Schrift „Guter  
 Rat“ gerade für solche Fälle erprobte An-  
 leitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau  
 dieselbe von Richters Verlags-Anstalt  
 in Leipzig kommen lassen. Es genügt  
 eine Postkarte; die Zusendung  
 erfolgt gratis u. franko.

**Logis.**  
 Ein größeres, freundlich gelegenes  
**Familien-Logis** ist sofort zu ver-  
 mieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Husten und Heiserkeit,  
 Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athem-  
 noth, Verschleimung u. Kraken im Halse  
 empfehle ich meinen vorzügl. bewährten  
**Schwarzwurzel-Honig**  
 à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Buddes,  
 Apoth. Allein-Ächt in der **Apothete**  
 in **Eibenstock.**

**Stempelfarben**  
 von Paul Stöbel in Gera  
 in roth, blau, violett und grün  
 empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige  
**E. Hannebohn.**  
 Oesterreich. Banknoten Markt 176, Pf.

## Tunnel.

Donnerstag, den 13. November:  
**Schlachtfest.**  
 Vormittag von  
 11 Uhr an **Beilfleisch**, Abends  
 frische **Burst** und **Bratwurst** mit  
**Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet  
**Louis Müller.**

**Gasthof Oberwildenthal.**  
 Mittwoch, den 12. Novbr.  
**Schlachtfest.**  
 Von Vormittag 11 Uhr an **Beilfleisch**,  
 Abends frische **Burst** und **Sauerkraut**  
 mit **vogelständischen Klößen**, wozu er-  
 gebenst einladet  
**Carl Geyer.**

**Gasthof Wolfsgrün.**  
 Heute Dienstag: **Böckel-  
 Schweinsknochen** mit  
**Klößen**. Anstich von  
**Sedelmeyer**, wozu freundlichst ein-  
 ladet  
**Theodor Enghardt.**

**Atmstier- u. Mutterspitzen**  
 jeder Art, **Inhalations-Apparate**,  
**Puffkissen u. Unterlagstoffe** hält  
 stets am Lager  
**W. Deubel.**

**So lange der Vor-  
 rath reicht!**  
 Ein Posten  
**Tricottailen**  
 in hocheleganten Ausführ-  
 ungen und schwerstem  
**Winter-Tricot**  
 früherer Preis 10 u. 12 Mk.  
**Jetzt nur 4 u. 5 Mk.**  
 per Stück.  
**A. J. Kalitzki**  
 Nachfrg.

**Universalwäsche.**  
 Umlegtragen von 40 Pf. an, Steh-  
 tragen von 30 Pf. an, Manschetten 75  
 Pf. — **Gummwäsche**, um damit  
 zu räumen, nur noch zum halben Preis.  
**Erfahrungspflöcher** à 10 Pf. bei  
**W. Deubel.**

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Federmanns.**  
 Das ächte Dr. White's Augenwasser,  
 welches seit 1822 in verschiedenen Erbs-  
 theilen so beliebt geworden ist, hat zu  
 mehrfachen Nachahmungen und Täusch-  
 ungen Veranlassung gegeben, wogegen  
 man sich aber schützen kann, wenn man  
 beim Ankaufe desselben nur das ächte  
**Dr. White's Augenwasser** à  
 1 Mk. von **Traugott Ehrhardt**  
 in **Delze** in Thür. und kein Anderes  
 verlangt, denn nur dieses allein ist das  
 wirklich ächte, welches sich den allge-  
 meinen Beltruhm erworben hat. Das-  
 selbe kommt in Handlich in länglich vier-  
 kantigen Glasflaschen mit gebrochenen  
 Ecken, erhabener Glasschrift der Worte  
**Dr. White's Augenwasser** von **Traugott**  
**Ehrhardt**, gelbem Etikett,  
 Kupfer-Bronce-Schrift, wel-  
 ches meine Firma: **Traugott**  
**Ehrhardt** in **Delze** trägt,  
 mit nebenstehendem **Wappen**  
 als Schutzmarke (**Facsimile**)  
 in der beigegebenen Broschüre versehen  
 und mit dem Siegel dieser Schutzmarke  
 verschlossen ist.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt.  
 Das kleine Buch über diese Heil-  
 methode wird gratis abgegeben durch  
 die Expedition dieses Blattes.

Die heutige Nummer enthält  
 als Extrabeilage einen **Prospekt**,  
**Knorr's Suppen** etc. betr.